

Nur verhaltener Jubel bei der CDU

Wahlparty Erstaunen über Bundesergebnis der Union / Zweifel an Jamaika-Bündnis / Zufriedenheit über Abercrons Direktmandat



FREUDE ÜBER DEN EINZUG IN DEN BUNDESTAG: MICHAEL VON ABERCRON (LINKS) BEERBT OLE SCHRÖDER (IM HINTERGRUND).ROOLFS

KREIS PINNEBERG Erstauntes Gemurmel, irritierte Blicke und nur sehr verhaltener Jubel – dass die Union deutlich wieder stärkste Fraktion im Bundestag geworden war, ließ sich aus der Stimmung bei der Wahlparty des CDU-Kreisverbands in der Elmshorner Dittchenbühne nicht entnehmen. Zu überraschend kamen für die Christdemokraten die deutlichen Verluste ihrer Partei. Und auch das gute Abschneiden der AfD sorgte nicht für Jubel. CDU-Kreisvorsitzender Christian von Boetticher sprach von einem „harten Schlag“.

Zu dem Zeitpunkt stand noch nicht fest, dass sich die SPD einer Regierungsverantwortung verweigern wird. Von Boetticher hielt deshalb für die Union die Wahl zwischen eine großen Koalition und einem Jamaika-Bündnis für die „Wahl zwischen Pest und Cholera“. Im Fall einer großen Koalition würde die AfD die Opposition anführen. Und eine Jamaika-Koalition könne in vier Jahren wegen der Landwirtschaftspolitik der Grünen für die CDU fatale Folgen haben.

„Es schon seltsam, wir haben gewonnen, aber keiner freut sich richtig“, fasste der Kreisvorsitzende die Stimmung bei den Christdemokraten zusammen. Ursache für das gute Abschneiden der AfD ist nach Ansicht Boettichers die zu große Aufmerksamkeit, die die Partei von der Politik und den Medien erfahren habe: „Der Gauland macht einen blöden Spruch und eine Woche lang echauffiert sich die ganze Republik.“ Das helfe letztlich nur der AfD. Er hoffe, dass das Thema Flüchtlinge in vier Jahren kaum noch eine Rolle spielen werde und das Thema AfD sich dann von selbst erledigt habe.

Zwiespalten auch CDU-Wahlkreiskandidat Michael von Abercron nach Verkündung der ersten Wahlergebnisse. „Ich freue mich, dass die Chancen, den Wahlkreis direkt zu gewinnen, sehr gut sind. Aber sieben bis acht Prozent CDU-Verluste auf Bundesebene sind schon bitter.“ Für Abercron ist eindeutig das Thema Flüchtlinge Ursache für die Verluste der Union und die Gewinne der AfD. Das habe sich auch im Wahlkampf gezeigt. „Viele Menschen befürchten für sich soziale Nachteile. Andere haben Angst vor Überfremdung.“ Angela Merkel werde die Schuld für den Ansturm der Flüchtlinge gegeben. Eine Jamaika-Koalition sieht Abercron skeptisch: „Beim Thema Flüchtlinge sind wir meilenweit von den Grünen entfernt. Ich weiß nicht, wie das gehen soll.“

Schröder: Mit blauem Auge davongekommen Ole Schröder, amtierender CDU-Bundestagsabgeordnete des Kreises Pinneberg, brachte das Wahlergebnis knapp auf den Punkt: „Die SPD ist Ko. Wir sind mit einem blauen Auge davon gekommen.“ Dass die AfD in dieser Größenordnung in den Bundestag eingezogen ist, „ist allerdings besorgniserregend“. Schröder kritisierte, dass sich „die SPD aus der Verantwortung stiehlt“. Wie Abercron, rechnet er mit schwierigen Verhandlungen, um eine Jamaika-Koalition auf die Beine zu stellen. Für eine vernünftige Lösung des Flüchtlingsthemas „müssen sich vor allem die Grünen bewegen“. Er rechnet mit langwierigen Verhandlungen: „Ich hoffe, dass wir bis Weihnachten eine neue Bundesregierung bilden können.“

Schröder hatte sich nicht wieder zu Wahl gestellt. Wehmut komme nicht auf, sagte er. Vielmehr freue er sich, dass Michael von Abercron erneut den Wahlkreis für die Union gewinnen werde.

Unterdessen kamen immer mehr Ergebnisse aus dem Kommunen des Kreises Pinneberg herein. Und Abercron hatte durchweg gut abgeschnitten. Gegen 19.30 Uhr wurde die Auszählung von Helgoland bekannt gegen. Abercron lag vorn. „Immer wenn wir Helgoland gewonnen haben, haben wir auch den Wahlkreis gewonnen“, verkündete Schröder. Und dann gab es doch noch lauten Jubel und Beifall. Zum ersten Mal beim CDU-Kreisverband an diesem denkwürdigen Wahlabend. *Bernd Amsberg*
